

«Unruhen und offene Gräben im Dorf»

Der geplante Windpark auf dem Wellenberg bei Thundorf brachte an der Gemeindeversammlung drei Anträge aufs Tapet.

Samuel Koch

Der Gegenwind ist spürbar, die Opposition gegen den geplanten Windpark auf dem Wellenberg bei Thundorf kommt ein weiteres Mal zum Vorschein. So hat die von den acht geplanten Windturbinen betroffene Gemeinde Thundorf an ihrer Gemeindeversammlung vom Dienstagabend allen drei von Stimmberechtigten hervorgebrachten Anträgen zugestimmt, welche den Gemeinderat vor der wegweisenden Abstimmung über die notwendige Zonenplanänderung im Mai 2023 zu weiteren Schritten verpflichtet.

Die Gemeinde Thundorf baue nichts, unternehme nichts und stelle den Elektrizitätswerken des Kantons Zürich (EKZ) bloss das Land zur Verfügung. Die Versammlung aber folgte allen drei Anträgen aus dem Plenum und erklärte diese für erheblich, womit der Gemeinderat die Geschäfte prüfen und an der nächsten Versammlung darüber informieren muss. «Es wäre schön gewesen, wenn der Gemeinderat einen Schritt auf die Bevölkerung zugegangen wäre, dann wären jetzt vielleicht die Unruhe und die Gräben nicht so gross», bemerkte eine Stimmbürgerin. Jemand anderes appellierte an Fairness und Sachlichkeit und sagte: «Wir sitzen lieber zusammen und trinken ein Bier, anstatt uns auf den Grind zu geben wegen ein paar Windrädern.» Beides Mal brandete Applaus durchs Rund.

Ausserordentliche Versammlung gefordert

Manfred Gubler als erster Antragsteller verlangte mehr Transparenz beim Gewinn und Offenheit beim Abschluss der



Eine Turbine des Windparks Verenafohren, den Thundorferinnen und Thundorfer zuletzt auf Einladung des EKZ besuchen konnten.

Bild: Samuel Koch

Verträge mit EKZ. «Im Vordergrund geht es um die Produktion von Ökostrom, im Hintergrund geht es um viel Geld sowie um weitreichende Rechte und Pflichten», begründete er seinen Schritt. Er brachte die Forderung nach einer schriftlichen Orientierung spätestens drei Monate vor der Abstimmung über die Zonenplanänderung mit etlichen Kennwerten ebenso durch wie den Anspruch auf Vertragsinhalte spätestens einen Monat vor der wegweisenden

Versammlung. «Wir werden informieren», sagte Gemeindepräsident Kirchmeier nach den beiden deutlichen Erheblichkeitserklärungen. Und Gubler doppelte später nach, verlangte eine ausserordentliche Gemeindeversammlung über «eines der wichtigsten Geschäfte der letzten zehn Jahre». Weiter sagte er: «Dann kann der Gemeinderat erklären, warum er Feuer und Flamme ist für den Windpark. Und die Bürgergemeinde kann sagen, was sie zum Ausbau

der Waldwege, zu Rodungen und zum Beton im Wald meint.»

Der Antrag von Géza Kenessey für eine Trennung der Abstimmungen für die Windparkzone vom restlichen Zonenplan fand ebenfalls Sukkors. Der Präsident der IG Lebensqualität Wellenberg, die sich gegen den Windpark einsetzt, begründete: «Es ist nicht sachlich, die Anträge zusammenhängend in einer Abstimmung vorzulegen.» Obwohl sich die Gemeinderatsmitglieder bei allen drei Anträgen

ihrer Stimmen enthielten, bemerkte Gemeindepräsident Kirchmeier, dass die Aufteilung nicht den gesetzlichen Vorgaben entspreche. Wieder vergebens.

Grünes Licht für Netzgesellschaft

Auf der Traktandenliste stand nebst der Jahresrechnung auch die Gründung der Netzgesellschaft der Elektrizitätswerke von Lommis, Stettfurt und Thundorf zur neuen LST AG, die nach etlichen Fragen aus dem

Rote Null in der Jahresrechnung 2021

Gemeindeschreiberin und Finanzleiterin Cornelia Fäh präsentierte die Jahresrechnung 2021 von politisch Thundorf, die bei Gesamtausgaben von rund 4,49 Millionen Franken mit einem Minus von rund 24'600 Franken abschliesst. Budgetiert war ein Minus von knapp 372'600 Franken, womit die Rechnung um rund 348'000 Franken besser abschliesst als vorgesehen. Cornelia Fäh sprach von einem «positiven Resultat» und einer «roten Null». Wesentlich dafür verantwortlich zeichnen höhere Fiskalerträge, tiefere Kosten im Sozialwesen sowie der Verkauf der Zufahrt zum Sportplatz.

Die Investitionsrechnung schliesst mit Nettoausgaben von knapp 973'000 Franken ab. Dank Einlagen in fast alle Spezialfinanzierungen erhöht sich das Eigenkapital um rund 202'000 Franken auf neu etwa 3,45 Millionen Franken.

Die Versammlung stimmte der Rechnung 2021 schliesslich einstimmig zu. (sko)

Plenum grossmehrheitlich angenommen wurde. Damit liegt nach den Zustimmungen an der Gemeindeversammlung in Stettfurt sowie an der ausserordentlichen Versammlung in Lommis auch das dritte Ja für die polygame Hochzeit in trockenen Tüchern. Nach der Zustimmung aller drei Thundorfer Anträge sagte Gemeindepräsident Kirchmeier: «Es ist eine gute Sache, so können wir schneller agieren, und die Werke bleiben bei der Gemeinde.»

Der Zusammenschluss kommt an, der Name nicht

Die drei Landi Thurland, Matzingen und Tannzapfenland bilden neu die «Landi Thula».

Christof Lampart

Rund 400 Personen haben sich am Dienstagabend in der Frauenfelder Festhalle Rüegerholz zur ersten Generalversammlung der neuen Landi Thula getroffen. Unter ihnen 195 Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler. Die «Landi Thula» besteht aus den ehemaligen Landi Matzingen, Tannzapfenland und Thurland.

Die Wahlgeschäfte gingen schnell vonstatten. Die Versammlung befürwortete mit grosser Mehrheit den Kauf der Müllheimer Agrola-Tankstelle samt TopShop für rund 1,4 Millionen Franken. Zum Präsidenten gewählt worden ist Andreas Lüscher, der ehemalige Präsident der Landi Tannzapfenland. Vizepräsident ist Peter Haas, einst von der Landi Matzingen. Er leitete die Versammlung. Zur Auswahl der zwölf Kandidatinnen und Kandidaten für den Verwaltungsrat sagte er: «Wir haben so einen guten Mix aus

verschiedenen Charakteren und auch einen grossen Wissensstand – und das nicht nur im Bereich der Landwirtschaft.»

Weshalb man sich für ein Leitungsmodell mit Präsident und Vize, aber gegen ein Co-Präsidium entschieden habe, erklärte Haas mit: «Wir werden als Präsident und Vizepräsident genau gleich viel zu sagen haben. Doch sollte es mal zu einem

Stichentscheid kommen, fällt der Präsident einen Entscheid. Bei einem Co-Präsidium wäre die Gefahr gegeben, dass man sich in schwierigen Fragen die Verantwortung gegenseitig zuschieben könnte.» Nicht mehr im neuen Verwaltungsrat Einsitz nimmt der dritte der drei bisherigen Landi-Präsidenten, Niklaus Hungerbühler von der Landi Thurland.

Zu reden gab an diesem Abend der Name der neuen Landi. Zwar ist der Name «Landi Thula» schon im Handelsregister eingetragen, doch empfanden einige Genossenschaftler aus dem Hinterthurgau die Namensnennung als unglücklich und wollten sie rückgängig machen. Pirmin Brühwiler aus Oberwangen schlug vor, den Namen von «Landi Thula» auf

«Landi Murgau» zu ändern. Er begründete den Vorschlag damit, dass die Murg alle drei fusionierten Landis verbinde. «Thula» sei nur eine weitere Verkürzung des bisherigen Namens der Land Thurland. Er erklärte pointiert: «Mit der Thur haben wir so viel zu tun, dass wir sie mit der Murg speisen.»

Namensänderung erreichte Mehrheit nicht

Ein Befürworter der Abkürzung «Thula» antwortete, dass der Name für ihn «Thurgauer Landi» bedeute. Auch der Vorstand der Genossenschaft sprach sich unmissverständlich für «Landi Thula» aus. Von 195 Stimmberechtigten votierten nur 43 für den Namenswechsel zu «Landi Murgau», 125 stimmten dagegen. Dafür, dass der Antrag erfolgreich durchgesetzt werden könnte, wäre jedoch eine Zweidrittelmehrheit notwendig gewesen. Somit bleibt die Diskussion zum Namen mit einem offenen Ende.



Die Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler der «Landi Thula» befinden während der Generalversammlung über ein Geschäft.

Bild: Christof Lampart

Sportnotiz

Pontoniere siegen in Aarburg

Die Pontoniere Diessenhofen nahmen am dreitägigen Eidgenössischen Pontonierwettkahren in Aarburg teil. Es war das 41. Eidgenössische Pontonierwettkahren mit der Festung Aarburg als Kulisse. Die Wettkämpfer haben vor Ort herausfordernde Bedingungen zu bewältigen gehabt – eine sehr hohe Wasserströmung bedingt durch die kürzlich gefallenen Niederschläge. Sie erzielten trotzdem zwei Siege, zwei Podestplätze und insgesamt 18 Kranzauszeichnungen. Das sowohl im Einzelfahren, als auch in den Spezialdisziplinen. Als Sektion mit den meisten startenden Jungpontonieren erhielten die Pontoniere Diessenhofen auch den «Zunft zum Gritz Wanderpreis». Als Saisonhighlight für die Pontoniere findet nach zwei Jahren am Samstag, 16., und Sonntag, 17. Juli, wieder das Rheinfest statt. Für die Gäste gibt es Felchenfilets und Musik von den Bands Allgäuwild und Seerugge Feger. (red)